

Zwischenbericht Wien KPJ am Kaiser-Franz-Josef Spital

Liebe Studierende und Erasmus-Interessenten,

ich bin [REDACTED] und studiere an der [REDACTED] in [REDACTED] Humanmedizin. Derzeit bin ich in Wien für mein erstes Tertial meines Praktischen Jahres in Wien. Für die Nicht-Mediziner unter euch: Das PJ liegt am Ende unseres Studiums und ist in drei Tertiale gegliedert. Davon wird eins in der Inneren Medizin, und eins in der Chirurgie absolviert. Für das dritte Tertial dürfen wir uns ein beliebiges Wahlfach aussuchen. Ich hatte mich für Wien entschieden, da einige meiner Freunde in Wien studieren und begeistert von der Stadt erzählt hatten. Außerdem soll der Sommer in Wien ausgesprochen schön sein.

Vorbereitungen:

Mein PJ wollte ich mit der Inneren Medizin beginnen und habe mir dafür in Wien von Mitte Mai bis Ende August einen Platz in der Hämatologie-Onkologie des Kaiser-Franz-Josef-Spitals organisiert. Dies geschah bei mir im Vergleich zu anderen relativ kurzfristig ca 4-5 Monate im Voraus, aber nichts desto trotz habe ich nach kurzer Suche einen Platz gefunden. Vorab sei für alle Mediziner zu sagen, dass sich die Tertial-Zeiten in Österreich von den unsrigen in Deutschland um eine Woche unterscheiden. Wenn ihr also auch ein PJ-Tertial in Wien planen solltet, so sprecht frühzeitig eure PJ-Koordinatorin oder einfach das Prüfungsamt an um eine Regelung zu finden! Bei mir war das mit ein wenig hin und her telefonieren aber schnell geklärt. Für das Fach Onkologie hatte ich mich entschieden, da es als internistisches Fach besonders vielfältig ist und so mehrere Krankheitsbilder gleichzeitig bietet und ich auf diese Weise möglichst viel Erfahrung für die Innere Medizin sammeln kann. Außerdem hatte ich mit Onkologie und Hämatologie immer so meine Probleme und wollte so die Chance nutzen meine Wissenslücken zu füllen.

Bezüglich der Wohnung habe ich über Freunde zwei Wohnungen gefunden. Eine für die erste Hälfte bis Ende Juni und eine für Juli und August. Die erste befindet sich im vierten Bezirk (Wieden) unweit des Hauptbahnhofs und die zweite im achten Bezirk (Josefstadt) und für beide Wohnungen zahle ich jeweils 420 € im Monat. Ich kann nur empfehlen die Wohnungssuche so weit möglich über Freunde abzuwickeln, da man so eigentlich immer direkt nette Leute findet mit denen man auch etwas unternehmen kann. Alternativ findet man über WG-gesucht oder Airbnb auch immer etwas günstiges. Für die Zeit in

Wien habe ich mir über willhaben.at ein günstigen gebrauchtes Fahrrad gekauft um flexibel unterwegs sein zu können und das gute Wetter zu nutzen. Außerdem bekommt man hier in Wien für 50 ein Monatsticket für den gesamten Nahverkehr und da die Bahnen im Schnitt alle 5 Minuten fahren ist man auch so sehr flott unterwegs.

Praktikumstätigkeiten:

Am ersten Tag meines Tertials gab es am KFJ einiges an organisatorischen Dingen zu erledigen. Wir mussten uns die Schlüssel besorgen, die Mitarbeiterkarte freischalten lassen sowie die Arbeitsbekleidung besorgen. Insgesamt war dies im Spital hervorragend geplant, so dass man sich schnell zurecht finden konnte. Bei der Frühbesprechung konnten wir neuen PJler uns dem Team der Onkologie vorstellen und wurden sehr freundlich willkommen geheißen. Nachdem wir auf eine der beiden onkologischen Stationen verteilt worden waren konnte das Arbeiten auch schon beginnen. Direkt von Beginn an konnten wir relativ frei und selbstständig Tätigkeiten durchführen. Wir müssen beispielsweise die Patienten, die auf unsere Station kommen aufnehmen, die

Anamnesegespräche führen, sie komplett körperlich untersuchen, EKGs schreiben und für die Chemotherapien die Port-Zugänge anstechen und darüber Blut abnehmen. Dies wurde uns zunächst demonstriert und nachdem wir einmal unter Supervision gezeigt hatten, dass wir das Port-Anstechen unter sterilen Bedingungen beherrschen, dürfen wir das fortan selbstständig durchführen. So bekommt schon früh die Gelegenheit Verantwortung zu übernehmen. Anschließend gilt es die Aufnahme zu dokumentieren und die Kurven für die Pflege vorzubereiten. Weitere Tätigkeiten sind gelegentlich normale Blutentnahmen, das Legen von Venenverweilkanülen, das Aufklären über kleine diagnostische Eingriffe und Operationen wie CT-Untersuchung oder die Implantation von Port-Systemen. Für alle administrativen Angelegenheiten erhält jeder PJler seinen eigenen Zugang zum System und kann so nach Rücksprache mit den Stationsärzten selbstständig Untersuchungsanforderung stellen. Im Rahmen der Visite bekommt man die Möglichkeit individuelle Probleme der Patienten zu erfahren und so gemeinsam mit den Ärzten Lösungen zu finden. Da es bei uns auf der Station einen hohen Durchlauf an Patienten gibt, müssen wir täglich auch Briefe für die Entlassung verfassen. So kann man schon nach kurzer Zeit eine gute Routine entwickeln. Die Atmosphäre auf Station ist trotz Zeitdruck und Stress in der Regel immer positiv. Für Fragen jeglicher Art findet man eigentlich immer ein Ohr und man wird als wichtiger Teil des Teams auch früh ernst genommen. Wichtig ist nur das man sich an die Gegebenheiten in Österreich ein wenig anpasst. Zunächst ist es wichtig sich nach

Möglichkeit jedem mit Namen und Funktion vorzustellen man sollte tunlichst darauf achten nicht unaufgefordert das Du zu verwenden und außerdem macht es immer einen guten Eindruck, wenn man den Oberarzt als Herrn Oberarzt anspricht. Die Krankenpflegerinnen legen außerdem viel wert darauf als Schwester angesprochen zu werden, da es hier in Österreich eine Art Berufstitel darstellt.

Die Arbeitszeiten sind ausgesprochen moderat, da wir nur eine 35 Stunden Wochen haben. Wir müssen erst morgens um 8 da sein und kommen so in der Regel immer pünktlich um 15:00 nach Hause. Selten bleibt man auf freiwilliger Basis länger um noch den ein oder anderen Feinschliff an den eigenen Entlassungsbriefen anzufertigen. Leider ist das Essen im Mitarbeiter-Restaurant nicht unbedingt jedermanns Sache aber satt wird man immer und wir PJler dürfen kostenlos speisen.

Freizeit:

Da wir eigentlich immer am frühen Nachmittag gehen dürfen, bleibt viel Zeit um Wien und seine Freizeit-Angebote zu erkunden. Im Sommer steht natürlich an erste Stelle das Baden. Empfehlen kann ich dafür vor allem die Alte Donau mit seinen Holzstegen als Liegemöglichkeiten. Den Badeort erreicht ihr am besten über die U-Bahn Station Donaustadtbrücke. Und selbstverständlich bietet Wien ausgesprochen viel Kultur. So kann man sich gelegentlich Live-Streams der Oper direkt am Karlsplatz vollkommen kostenlos und mit hervorragender Akustik anhören oder man besucht eines der klassischen Konzerte unter freiem Himmel die im Sommer hin und wieder ebenfalls kostenfrei angeboten werden. Aber auch Konzertkarten oder Stehplätze für die Oper bekommt man als Student unter 26 Jahren zu ausgesprochen erschwinglichen Preisen. Und dann warten noch zahlreiche Museen und Schlösser darauf entdeckt zu werden. Gerade im Sommer gibt es im schönen Wien unheimlich viel zu tun und zu erleben. Ich empfehle dazu mit anderen PJlern eine Whatsapp-Gruppe anzulegen, so entgeht einem so gut wie nichts und man findet schnell Leute mit denen man etwas unternehmen kann. Alles in allem kann ich schon jetzt Wien als Ort und das Kaiser-Franz-Josef Spital als Praktikumsstätte nur wärmstens weiterempfehlen!

Viel Spaß beim Bewerben.
Grüße aus Wien!